

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Anzeiger für Ehlhalten,
Falkensteiner Anzeiger

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Nr. 223 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Montag
24
September

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis: ein-
zelständig der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstags) und des „Kulturboten“ (Sonntags-Blattes)
(Freitags) in ... Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht wöchentlich M. 1. -, monatlich 7 Pfennig, beim
Vorstreichung und am Jahresende der Postämter vierteljährlich M. 1. 80, monatlich 60 Pfennig (Beleggeld nicht
mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für ständige Anzeigen, 15 Pfennig
für einmalige Anzeigen; die 35 mm breite Kettzeile 10 Pfennig für ständige Anzeigen, 15 Pfennig
für einmalige Anzeigen. — Die Abnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird nach Vereinbarung, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Telefonnummer 44.

42. Jahrgang

Jetzt geht der Kriegsanleihe-Rummel wieder los!

Solche oder ähnliche Bemerkungen hört man immer noch
von vielen Leuten, die sich noch nicht zu der Erkenntnis
erschlossen haben, daß hier Arbeit im höchsten vater-
ländischen Interesse geleistet werden muß. Hier darf weder
Hochgültigkeit gebühret werden, noch darf sich jemand zu
haben dünken einem Werke von nationaler Tragweite
eine Aufmerksamkeit zu verschlagen. Darum wäre es für jeden
deutschen Pflicht, alle Arbeit, die zum Besten dieses nation-
alen Werkes geschieht, in ernstem Sinne zu würdigen, vor
allem die Bemühungen der deutschen Presse, für ein gutes
Gelingen des Werkes zu werben. Je mehr man sich damit
beschäftigt, desto rascher wird das Verständnis für die gute
Sache reifen. Dem Erkennen folgt das Handeln und die
Tat. Und wer selber sich belehren mußte, wird wieder
andere aufzufallen und zum Mitarbeiten veranlassen. So
muß sich die Arbeit für das vaterländische Unternehmen
beliebig belohnen.

Brokes Hauptquartier, 23. September. Die Ausnützung des Durchbruchs bei Jahobstadt.

Stunde beschossen. — Belgische Opfer.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Ein englischer Monitor beschuß mit Fliegerbeobachtung
morgen Ostende. Einige Granaten trafen die Katho-
le, in der Frühmorgens gehalten wurde. Sieben Belgier
wurden getötet, 24 schwer verwundet. Der Monitor wurde
durch unsere Küstenbatterien vertrieben.

An der Handrischen Landfront blieb das Artilleriefeuer
nach Abschluß der örtlichen Feuerschlüsse wechselnd stark.
Bogen abend verdichtete sich die feindliche Wirkung wieder
nordöstlich von Ypern zum Trommelfeuer. Es folgten starke
Leitungsgriffe der Engländer südöstlich St. Julien. Der Feind
wurde zurückgeworfen.

Nachts bei nachlassendem Feuer keine Infanterietätigkeit.
Eine bei Monden, südöstlich von Arras, nach heftigem
Kampfe in unsere Gräben dringende englische Kompanie
wurde im Nahkampf vertrieben.

Bei Vorfeldgefechten südlich der Straße Cambrai—Ba-
ume sowie an der Somme und Dife blieben Gefangene
in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz
Längs der Aisne, am Brimont und in einigen Abschnitten
der Champagne kam es zeitweilig zu lebhafter Kampfstätig-
keit der Artillerien.

Bei zahlreichen Erkundungsvorstößen, die vielfach unsere
Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der französischen
Stellungslagen führten, konnten Gefangene gemacht werden,
sowie der Feind fast überall flüchtete. Unsere Grabenbe-
festigungen wiesen an einigen Stellen französische Aufflärer ab.
Vor Verdun schwoll nachmittags das Feuer zu größerer
Heftigkeit an.

Die Gegner verloren gestern vierzehn Flugzeuge und
einen Fesselballon.

Oberleutnant Berthold errang den 23. Luftpilz. Bi-
schöf Thome schoß wiederum zwei feindliche Flieger im
Kampfe ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Brückenkopf von Jahobstadt wurde in den häufig
wechselnden russischen Stellungen umfangreiches Kriegsgesetz
aufgefunden.

Unsere Truppen haben die Düna von Piewenhof bis
Ludmannshof überall erreicht.

In Rinsk entstanden durch russische Belagerung Brände.

Mazedonische Front.

Bei großer Hitze — in der Sonne bis zu 65 Grad —
wurden Gefechtsaktionen nur westlich des Schrida-Sees
geführt. Dort wurde den Franzosen eine Höhe bei Areova
nach deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im
Kampfe entzogen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Kaiser in Rumänien. Eine Besprechung mit dem Zaren Ferdinand.

Berlin, 22. Sept. (W. B.) Der Kaiser hat am 18.
September eine Reise angetreten, um die Truppen an der
rumänischen Front zu besuchen und sich gleichzeitig ein Bild
von der wirtschaftlichen Lage des Landes zu machen. In
Bukarest machte der Kaiser während eines kurzen Aufent-
haltes eine Autofahrt durch die Stadt und wurde von der
Bevölkerung schnell erkannt und mit stürmischem Jubel be-
grüßt. Die erste Stadt, die auf rumänischem Boden berührt
wurde, war Curtea de Arges, wo der Kaiser der letzten
Kaiserin des Königs Karl und der Königin Elisabeth einen
Besuch abstattete und Kränze auf den Gräbern des Königs-
paares niederlegte. Am 21. September fuhr der Kaiser auf
einem ungarischen Dampfer von Giurgiu donauaufwärts
nach Cernowoda. Hier traf er mit dem König von Bul-
garien, der von dem Kronprinzen und dem Prinzen Agrill
begleitet war, zusammen. Nach Abschreibung der Front einer
deutschen Landsturmkompanie blieben die Monarchen zu
einer längeren Besprechung beisammen. Im Anschluß
hieran leitete König Ferdinand den Kaiser über die 13
Kilometer lange Brücke von Cernowoda auf das linke
Donauufer, wo der Eisenbahnzug gestellt wurde.

Wiener Generalstabsbericht vom 20. Sept.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Bukowina wurden feindliche Aufklärungsab-
teilungen abgewiesen. Sonst geringe Gefechtsstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Südtail der Hochfläche von Bainsizza und der
Monte San Gabriele standen unter lebhaftem Artilleriefeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Skumbi-Gebiet haben wir die Franzosen von einer
Höhe verdrängt. Einer schnellig geführten österreichisch-ung-
garischen Abteilung gelang es, hinter die feindlichen Linien
vorzudringen und dort stärkere Reserven zu zerstreuen.

Der Chef des Generalstabs.

6 303 000 Tonnen seit Februar. Das Augustergebnis der Tauchboote.

Berlin, 22. Sept. (W. B. Amtl.) Im Monat August
sind an Handelschiffen insgesamt

808 000 Bruttoregistertonnen

durch feindliche Maßnahmen der Mittelmächte ver-
sänkt worden. Seit Beginn des uneingeschränkten U-Boottkrieges
sind somit 6 303 000 Bruttoregistertonnen des für unsere
Feinde wichtigen Handelschiffes vernichtet worden.

Berlin, 22. Sept. (W. B.) Das Augustergebnis des
U-Boottkrieges bleibt hinter den Ergebnissen der vergange-
nen Monate, abgesehen von den beiden Rekordmonaten
April und Juni, nicht zurück und zeigt, daß der U-Boottkrieg
in dem bisherigen Ansätze weiterwirkt.

Zeichne Kriegsanleihe! Das ist der sicherste Weg zum Frieden!

Das Echo der Antworten der Zentral- mächte an den Papst.

Basel, 23. Sept. Die englische Hespresse hat sich redlich
bemüht, der deutschen Antwortnote an den Papst in Eng-
land einen schlichten Empfang zu bereiten. „Daily Mail“
und „Morning Post“ erwarten, daß Deutschland seinen
Verzicht auf Belgien in der Note ankündigen werde, stellen
einen solchen Verzicht jedoch vornehmlich als einen Länd-
ungsverzicht hin und meinen, daß man Deutschland dieses
erst glauben dürfe, wenn es Belgien freiwillig geräumt habe,
oder wenn es mit Gewalt von diesem Boden vertrieben
worden sei.

Lugano, 22. Sept. Die italienische Presse lehnt die An-
worten als zur Verhandlungsgrundlage ungeeignet ab und
kritisiert sie in häufig giftiger Sprache als leere Formalien,
ohne konkreten Gehalt.

Basel, 23. Sept. Hayas meldet aus Paris: Alle
Pariser Abendblätter besprechen die Antwort der Zentral-
mächte auf die Note des Papstes. Die „Liberte“ schreibt
unter dem Titel „Nach ein Zehnen Papier“:

„Die Antwort der Zentralmächte fügt nichts zu dem hin-

zu, was man schon weiß. Wir besitzen von neuem ein
Stück diplomatischer Literatur, nichts anderes. Aus diesen
Dokumenten kann man nichts anderes herauslesen, als daß
unsere Feinde auf ihren Stellungen verbleiben. Das Be-
trugsmanöver wird fortgesetzt.

Der „Temps“ schreibt: Die österreichische und die
deutsche Note versuchen das Fehlen von präzisen Angaben
durch einen Schwall von pazifistischen Projekten aufzu-
wiegen.

Die Noten-Nebermittlung verzögert!

Lugano, 23. Sept. (Priv. Tel. d. Kff. Ztg.) Die Ant-
wortnoten der Mittelmächte waren infolge der italienischen
Grenzsperrung, wie der „Observatore“ feststellt, am Samstag
abend noch nicht im Vatikan eingelaufen, so daß das vati-
kanische Organ beide Texte kommentarlos nach der Stefani-
meldung veröffentlichten mußte.

Deutschland und Argentinien.

Berlin, 23. Sept. Die deutsche Regierung hat dem
argentinischen Gesandten in Beantwortung seiner Mittei-
lung, daß Graf Lurzburg wegen des Inhalts seiner Tele-
gramme nicht mehr persona grata sei, erklärt, daß sie das
Geschehene lebhaft bedauere. Die in den betreffenden Tele-
grammen ausgedrückten Ansichten des Grafen Lurzburg seien
seine persönlichen Ansichten und hätten auf die Entschlos-
sungen und Verisprechungen der deutschen Regierung kei-
nen Einfluß ausgeübt.

Buenos Aires, 23. Sept. (W. B.) Neutermeldung.

Amtlich. Die Note Deutschlands erweckt hier Befriedigung.

Wie das Wolffsche Telegraphenbureau erfährt, handelt
es sich bei dieser Note um die heute bekanntgegebene Erklä-
rung der deutschen Regierung an den argentinischen Ge-
sandten.

Rußland.

Amsterdam, 21. Sept. (W. B.) Nach Mittermeldungen
aus Petersburg ist Alexejew von seiner Stellung als Ge-
neralstabschef zurückgetreten, da Alexejew darauf besteht, daß
alle Offiziere, die verdächtig sind, sich an der Verschwörung
Kornilows beteiligt zu haben, aus dem Generalstab aus-
scheiden, ohne zu berücksichtigen, daß es schwierig ist, sie zu
erfassen.

Ein neuer Generalstabschef.

Petersburg, 22. Sept. (W. B.) Die Abendblätter mel-
den: General Dufonin, der Chef des Generalstabs der
Westfront, ist zum Generalstabschef des Höchstkommandieren-
den ernannt worden.

Amerika.

Die zweite „Freiheitsanleihe“.

Basel, 22. Sept. (Hayas.) Man meldet dem „Matin“
aus New York: Die Zeichnungen für die zweite Frei-
heitsanleihe können vom 1. bis 27. Oktober vollzogen
werden.

Mit Hohn haben unsere Feinde die dargebotene Frie-
denshand zurückgestoßen.

„Vernichtung der Mittelmächte!“ heißt ihr Kampfruf.
Ihr Frieden bedeutet unseren Untergang. Das Schwert
muß seine blutige Arbeit tun, bis unsere Feinde zu besserer
Ansicht gezwungen sind. Großes ward bisher errungen.
Halten wir das Große fest. Bleiben wir stark und opfer-
freudig, und reichen wir uns die Hände mit dem Gelohnis,
jeder an seiner Stelle auch weiterhin Gut und Blut einzu-
setzen, um den Ansturm der Gegner zu brechen, einen ehren-
vollen Frieden zu erkämpfen.

Der Gedanke an unser herrliches, heiliges Vaterland, an
unsere teuren gefallenen Helden, an alles, was uns lieb
und wert wird, wird Kräfte und Opfermut verdoppeln.

Für Kaiser und Reich!

Wilhelm, Deutscher Kronprinz.

Neue Enthüllungen Lausinas.

Berlin, 23. Sept. (W. B.) Lausinas hat der Kette
seiner Enthüllungen, mit denen er die neutralen Staaten
gegen Deutschland aufzuheben versucht, ein weiteres Glied
angereiht durch die Veröffentlichung eines Telegramms

vom März 1916, in dem von einem deutscherseits in Amerika beabsichtigten Verkauf von Munition und Pulver an eine holländische Kommission die Rede ist. Der Mann, den die amerikanische Regierung mit diesem Telegramm macht und die daran geknüpften Kombinationen sind ganz haltlos. Das Telegramm enthält weder etwas Unerlaubtes, noch etwas Geheimnis. Die deutsche Regierung hatte es auf dratlosem Weg in der der amerikanischen Regierung bekannten, bei den Funkstationen in Senville und Tuckerton hinterlegten Chiffre nach Amerika gesandt. Als dann in Berlin bekannt wurde, daß der amerikanische Zensor das Telegramm angehalten hatte, hat das Auswärtige Amt am 29. März 1916 an den amerikanischen Botschafter Gerard eine Note gerichtet, worin das Telegramm wörtlich wiederholt und gegen das Verfahren des Zensors Einspruch erhoben wurde. Die Sachlage war ganz einfach. Es war natürlich, daß Deutschland versuchte, in Amerika Munition und Kriegsgerät einzukaufen. Herr Lansing wird hieran um so weniger Anstoß nehmen können, als die Vereinigten Staaten immer versichert haben, daß sie Deutschland ebenso bereitwillig Waffen und Munition liefern würden wie der Entente. Wenn dann derartige Kriegsmaterial bei der Unmöglichkeit, es nach Deutschland zu bringen, anderen, außerdeutschen Firmen angeboten wurde, so war das eine durchaus einwandfreie rechtmäßige Transaktion. Man sieht hieraus, zu welcher fadenfadenartigen Mitteln Herr Lansing in seinem Verbehungsfeldzug greift und wie die Vereinigten Staaten schon vor dem Bruch mit Deutschland die Neutralität ganz einseitig zu Gunsten unserer Gegner auslegten, indem sie ihrem Inhalt nach einwandfreie Telegramme von der Beförderung ausschlossen.

Die deutschen Sparkassen und die kommende Kriegsanleihe.

In der Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen spiegeln sich die wirtschaftlichen Verhältnisse der breiten Schichten der Bevölkerung. Ueber diese Bewegung werden wir fortlaufend unterrichtet durch die Monatsstatistiken, welche in dem Amtsblatt des deutschen Sparkassenverbandes, der „Sparkasse“, erscheinen. Diese Monatsstatistiken beruhen im wesentlichen auf Schätzungen, denen aber ein umfangreiches Material zu Grunde liegt, das die größeren deutschen Sparkassen allmonatlich zur Verfügung stellen. Die Bearbeitung erfolgt regelmäßig durch den derzeitigen Direktor der Berliner Sparkasse. Die Monatsstatistiken haben sich bisher stets als zuverlässig erwiesen; sie pflegen sehr vorsichtig zu sein und geben Schätzungen, die eher zu niedrig als zu hoch sind.

In diesen Monatsstatistiken zeigt sich nun, welche gewaltigen Beträge den Sparkassen, besonders seit Kriegsbeginn, Monat für Monat zufließen. Im Anfang des Krieges war man wohl versucht, an eine vorübergehende Erscheinung zu glauben. Man erblickte in ihnen im wesentlichen die Wirkung des Liquidationsprozesses unserer Volkswirtschaft, der naturgemäß auch auf die kleinen und kleinsten Betriebe übergegriffen hat. Allmählich zeigte es sich aber, daß diese Erklärung doch nur eine beschränkte Berechtigung hatte. Der Kapitalzufluß zu den Sparkassen nahm nämlich nicht ab, sondern bewegte sich in aufsteigender Linie, während die Vorräte an Rohstoffen und Waren fast durchweg längst erschöpft sind. Man hat auch festgestellt, daß der steigende Zuwachs an Kapitalien keinen Ursprung nicht nur im vermehrten Zufluß von Einlagen, sondern in der Abnahme der Rückzahlungen hat. Dazu kommt, daß die Zahl der Sparbücher während des Krieges eine ganz gewaltige Vermehrung erfahren hat, und daß diese Vermehrung besonders den geringeren Guthaben zugute gekommen ist. Neben dem steigenden Erwerb in den breitesten Schichten der Bevölkerung geht also eine weite Einschränkung in den Ausgaben nebeneher.

Wenn man aus diesen Gesichtspunkten heraus die gewaltigen Monatsziffern betrachtet, gewinnt man ein besonders erfreuliches und beruhigendes Bild.

Es mögen hier die Zahlen folgen, welche die „Sparkasse“ für die verfloßenen Monate dieses Jahres mitgeteilt hat in Gegenüberstellung zu den entsprechenden Ergebnissen der gleichen Monate des Vorjahres.

Es sei dazu bemerkt, daß hierbei die Abschreibungen der zur Zeichnung auf die Kriegsanleihen verwandten Spareinlagen natürlich nicht in Abzug gebracht sind. Auch sind die Zinsenbeträge der am Jahreschluß den Sparern gutgeschriebenen Zinsen, die alljährlich etwa 700 Millionen Mark ausmachen, nicht berücksichtigt.

Es betrug der Zuwachs der deutschen Sparkassen:

	1917	1916
Millionen M.	Millionen M.	
Januar	600	500
Februar	300	300
März	160	140
April	300	275
Mai	300	250
Juni	200	110
Juli	300	255
zusammen	2160	1830

In diesem Jahre haben also die Zuflüsse zu den deutschen Sparkassen die zweite Milliarde bereits erheblich überschritten und die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahres weit überholt.

Es eröffnet dies für die kommende Kriegsanleihe die besten Aussichten. Schon vor der letzten Kriegsanleihe konnte die „Sparkasse“ auf Grund der Monatsergebnisse einen besonders guten Erfolg der Anleihe in Aussicht stellen. Diesmal liegen die Verhältnisse aber noch erheblich günstiger. Noch niemals waren die Sparkassen vor einer Kriegsanleihe so geträufelt, wie jetzt; noch niemals waren vor einer Kriegs-

anleihe die Gelder in den breitesten Schichten der Bevölkerung so flüssig wie diesmal. Das berechtigt zu der Erwartung, daß die siebente Kriegsanleihe in noch stärkerem Maße als die früheren eine wahre „Volkspanleihe“ werden wird.

Lokalnachrichten.

* **Königstein, 24. Sept.** Im 80. Lebensjahre starb am Samstag der Landmann Herr Georg Henninger, der drittälteste Bürger unserer Stadt. Mit seinem Ableben ist die Zahl der altmännlichen Soldaten in hiesiger Stadt auf sechs gesunken. Der Feldzug 1870/71 machte der Verstorbenen als Fuhrmann mit. Vor Einführung der Städteordnung gehörte Henninger dem Bürgerausschuß an. Auch war er Mitglied verschiedener Gemeindefunktionen usw.

* Nach der gestern ausgegebenen amtlichen und Fremdenliste beträgt die Gesamtzahl der bis dahin angekommenen Fremden 4440.

* **Der 1917er als Siegestrunk!** Auf ein Telegramm des in Köln in der Bürgergesellschaft tagenden Bundes Westdeutscher Weinhandlervereine an Generalfeldmarschall v. Hindenburg antwortete letzterer: „Herzlichen Dank für den Gruß aus der Kölner Bürgergesellschaft. Der liebe Gott läßt heuer einen Wein reifen, der würdig ist als Siegestrunk. Generalfeldmarschall von Hindenburg.“

* **Die Deutsche Turnerschaft im Krieg.** Das Wolff-Bureau meldet: Das dritte Kriegsjahr hat auch der Deutschen Turnerschaft viel Leid und Sorge, bitteres Weh und herbe Verluste gebracht. Immer mehr lichten sich die Reihen der Älteren, und die Zahl der Turnvereine, die aus Mangel an Mitgliedern ihren Betrieb einstellen müssen, wird immer größer. Wohl über dreiviertel Millionen Turner stehen unter den Waffen. Aber das eine darf die Deutsche Turnerschaft froh bekennen: ob jung oder alt, sie alle ziehen selbst nach dreijähriger Kriegsdauer noch mit derselben Begeisterung für die bedrohte Heimat, mit gleicher Vaterlandsliebe hinaus wie im August 1914, besetzt von dem gleichen Siegeswillen. Hieran ändern auch die schweren Verluste nichts, unter denen die Deutsche Turnerschaft mehr als andere Verbände zu leiden hat. Unter den vielen Gefallenen der Deutschen Turnerschaft, deren Gesamtzahl nicht allzusehr ist der Gebiebenen im deutsch-französischen Krieg 1870/71, sind so manche Borturner, so manche Turnlehrer und Turnwarte, von denen die Deutsche Turnerschaft noch eifrige Mitarbeiter für die Zukunft erhofft hatte.

— Von den Heldentaten unserer Turner künden die zahlreichen Auszeichnungen von der ersten Zeit des Krieges bis in die letzten Tage hinein. Voll Stolz kann die Deutsche Turnerschaft auf mehr als 75 000 Turner hinweisen, die vor dem Feinde das Eisene Kreuz erworben. Von den Inhabern des Eisernen Kreuzes 1. Klasse sind bereits mehr als 1500 in der Deutschen Turnerzeitung mit Namen genannt. Und dabei ist diese Zahl noch unvollständig. Auch der Orden Pour le mérite ist in den Reihen der Deutschen Turnerschaft verhältnismäßig stark vertreten, und es dürfte nicht uninteressant sein zu hören, daß auch die Krieger Jannemann und Böde, Wintgens, Schäfer und Müller der Deutschen Turnerschaft angehören.

* An der Zeichnung auf die 7. Kriegsanleihe werden sich wie bei den früheren Anleihen beteiligen die Nassauische Landesbank mit 4 5 Millionen, die Nassauische Sparkasse mit 4 20 Millionen (einschl. der Rundenzeichnungen), der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden mit 4 5 Millionen. Das Zeichnungsergebnis bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse betrug bei der vorigen Anleihe 4 56 1/2 Millionen, bei sämtlichen 6 Anleihen insgesamt 4 266 1/2 Millionen.

* **Ein jüdisches Gesuch an den Papst.** Papst Benedikt XV. schreibt die „Deutsche Israelitische Ztg.“, der die Friedenspalme erhoben hat, wofür ihm die ganze Menschheit tiefen Dank schuldig ist, soll jetzt auch den Israeliten Palmzweige (Pulver) zum Laubhüttenfeste verschaffen. Nach dem 3. Buche Moses 23, 40, ist es religiöse Pflicht, daß die Israeliten beim Gebete und beim Umzuge im Gotteshause einen Palmzweig nebst anderen Pflanzen nehmen, um Gott für die Ernte zu danken. Bisher kamen die Palmzweige meistens aus Italien. Die italienische Regierung hat es aber verboten, daß nach Österreich, Deutschland und den besetzten Gebieten Palmzweige aus Italien geschickt werden. Die Frankfurter „Freie Vereinigung f. d. orthodoxe Judentum“, welche sich in den Kriegsjahren um die religiösen Interessen ganz besonders verdient gemacht hat, hat sich nun mit einem Gesuch an den Papst gewendet, er möge bei der italienischen Regierung befürworten, daß die Ausfuhr der nötigen Palmzweige erlaubt werde. Der Antwort sieht man mit Spannung entgegen, da das Laubhüttenfest bereits am 1. Oktober beginnt.

* **Frühe Obst- und Kartoffelernte.** Wer heute durch die Felder geht, wird nur noch wenige obstkabende Bäume sehen, fast alle sind bereits abgeerntet. Das ist reichlich frühe, denn sonst wird es meist Ende September oder Anfangs Oktober, bis der Landmann zur Ernte des Wirtschaftsobstes (Apfel und Birnen) schreitet. Es ist in diesem Jahre nicht bloß die Angst vor unerwarteten „Abnehmern“, die den Obstzüchtern zu dem frühzeitigen Einbringen der Früchte veranlaßt, sondern letztere sind auch tatsächlich in der Reife um mindestens 14 Tage gegen normale Jahre voraus, voll und dick entwickelt und von entsprechender Güte. Genau so steht's auch mit den Kartoffeln. Das Kraut ist dürr geworden und zeigt damit an, daß die Zeit zur Ernte der Anollen da ist. Diese geht dann bei dem schönen, trockenen Wetter flott vonstatten und es ist eine wahre Freude, die Wagen voll der schönen und wie gewaschen sauberen Anollen zu sehen, die unsere Landleute jetzt vom Felde einfahren. Noch zwei, drei Wochen gutes Wetter, und es wird im Felde nicht mehr viel davon zu bergen sein.

* **Noch weniger Bier.** Die Erzeugung von Bier dürfte in der nächsten Zeit noch weiter eingeschränkt werden. Entsprechende Bundesratsbeschlüsse stehen bevor. Weit mehr noch als die Brauereien, die z. T. ihren Betrieb schon auf die Kriegswirtschaft eingestellt haben, dürften durch eine solche Einschränkung die mittleren und kleineren Gastwirtschaften betroffen werden; sie hängen im wesentlichen vom Bierauskauf ab. Sollte es zu einer weiteren Einschränkung der Biererzeugung kommen, so können die Gastwirte, die während des Krieges sehr unter dem Rückgang ihrer Geschäfte gelitten haben, verlangen, daß bei der Belieferung auf sie ein wenig Rücksicht genommen wird, nicht etwa eine Bevorzugung der Wirtschaften, die von Brauereien selbst unterhalten werden, stattfindet. („Post. Ztg.“)

* **Zehnpfennigstücke aus Zink mit der Jahreszahl 1917** sind seit kurzem viel im Umlauf. Vielfach sind diese Münzen wegen ihres leichten Gewichts und der blaugrauen Tönung als Falschstücke angesehen und zurückgewiesen worden; teilweise sogar von amtlichen Stellen. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, handelt es sich um fursfähige Münzen, die unbedenklich angenommen werden können.

* **Mieter-Einigungsämter.** Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 15. d. Mts. in Abänderung früherer Bekanntmachungen zum Schutze der Mieter angeordnet, daß, solange im Bezirk einer Gemeinde ein Einigungsamt oder eine andere in Frage kommende Stelle nicht errichtet werden konnte, die Amtsgerichte die den Einigungsämtern zugeordneten Befugnisse zum Schutze der Mieter ausüben können. Die bei dem Einigungsamte bei der Entscheidung mitwirkenden mindestens zwei Beisitzer aus dem Kreise der Hausbesitzer und der Mieter fallen bei den Entscheidungen der Amtsgerichte allerdings weg. In Preußen ist es insbesondere noch nicht möglich gewesen, überall die Befehlshaber der Einigungsämter mit geeigneten Beisitzern rechtzeitig sicherzustellen. Da aber die Entscheidung über die erfolgten Kündigungen in zahlreichen Fällen vor dem 1. Oktober 1917 erfolgen muß, sind die Befugnisse der Einigungsämter einstweilen dem Amtsgerichte übertragen worden. Die Bundesratsverordnung schafft somit eine zweckentsprechende Aushilfe, damit die Bestimmungen zum Schutze der Mieter auch überall rechtzeitig durchgeführt werden können.

* **Eine neue Art Postsendungen.** Wertsendungen erscheinen zum erstenmal in der neuen Postordnung. Der neue Ausdruck wird eingeführt, um zusammengepackte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben zu bezeichnen. Sie dürfen zusammengepackt werden, wenn kein Gegenstand für sich die für ihn gültige Gewichtsgrenze oder Ausdehnung überschreitet und das Gesamtgewicht nicht über 1 Kilogramm beträgt. Die Sendungen müssen freigemacht werden. Die Gebühr beträgt bis 250 Gramm einschließlich 10 Pfennig, über 250 Gramm 20 Pfg., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 30 Pfg. Nicht freigemachte Sendungen werden nicht abgefordert. Für unzureichend freigemachte Sendungen beträgt die Gebühr das Doppelte des Fehlbetrages, auf eine durch 5 teilbare Pfennigsumme nach oben abgerundet.

* **Fischbach, 24. Sept.** Die vom Raminchen- und Geflügel-Zuchtverein gestern im „Löwen“ veranstaltete Lokal-Ausstellung fand ungeteilte Anerkennung der Besucher. Trotz der Jugend des Vereins (er besteht erst 9 Monate) war seine erste Ausstellung mit 78 Nummern besetzt. Sehr schöne Exemplare, sowohl von Raminchen als auch von Geflügel, bewiesen, daß die Vereinsmitglieder großes Interesse zeigen, die Ziele des Vereins zu fördern. Es konnten insgesamt 11 Ehrenpreise, 9 erste, 14 zweite, 12 dritte und 8 lobende Anerkennungen verteilt werden. Außerdem wurde ein Staatspreis zuerkannt. Der um 11 Uhr vormittags stattgefundenen Ausstellungs-Eröffnung wohnte auch das Ehrenmitglied Frau Baranin von Reinach bei, wodurch sie neuerdings ihr Interesse an den Bestrebungen des Vereins zeigte, das sie vorher schon durch Zuweisung eines ansehnlichen Zuschusses bewiesen hatte, ebenso auch durch Herrn Freiherrn von Vinde auf Hof Reckers sowie Frau Oberregierungsrat Lütke in Fischbach. In kermigen Worten schilderte der Schriftführer Herr Ernst Hanbucher den Werdegang des Vereins, worauf Herr Bürgermeister Wittekind anerkannte, daß der Verein bis jetzt unerwartetes geleistet habe, weshalb er ihm auch nur eine gute Zukunft prophezeien konnte. Daran schloß sich die Besichtigung der Ausstellung. Die Preisverteilung (Abeberreichung der Diplome usw.) findet nächsten Sonntag statt.

* **Reckheim, 24. Sept.** Dem Schreiner Herrn Ral Schäfer, welcher über zwei Jahre als freiwilliger Konfiskationsarbeiter im Westen arbeitete und hierbei durch einen feindlichen Granatsplitter verwundet wurde, ist jetzt das Eisene Kreuz 2. Kl. verliehen worden. Er ist die erste Zivilperson am hiesigen Orte, der diese Auszeichnung zuteil wurde. Heute vormittag begab sich die Ortsbehörde in seine Wohnung und überreichte dort Schäfer, der seit einiger Zeit wieder hier ist, die Auszeichnung.

Das Geld im Strumpf

aufzubewahren ist sicher noch wie in alter Zeit eine Angewohnheit vieler Bauern. Aber es ist ebenso sicher keine gute Angewohnheit. Ueberhaupt ist verstecktes Geld ja augenblicklich ganz totes Kapital, das nicht einmal Zinsen trägt, weder dem Besitzer noch sonst jemandem hilft. Und das Ansehen des Geldes allein macht ja schließlich auch nicht glücklich oder reich. Da wäre es in dieser schweren ersten Zeit wohl angebrachter, wenn der deutsche Bauer, der sein Geld noch im Hause hält, dieses vertrauensvoll dem Staat leiht, d. h. es in sicheren zinsbringenden Kriegsanleihen pieren anlegt. Dadurch erst erlangt das Geld seinen richtigen Wert und seine richtige Bestimmung. Es vernebelt sich für seinen Besitzer und es hilft dem deutschen Staat, seinen Bürgern die Heimat zu erhalten. Und zu diesen Bürgern gehören auch die deutschen Bauern.

Von nah und fern.

23. Sept. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vormittags in einem Neubau der Fachwerke. Ein Malergerüst im Innenraum auf bisher unausgebaute zusammenstürzte und 4 Leute des Malermeisters aus circa 8 Meter Höhe abstürzten. Sie erlitten dabei weniger schwere Kopf- und Beinverletzungen. Verletzte Ländler Karl Bender aus Sonnenberg erlitten Verletzungen.

23. Sept. Eine mutige Tat vollbrachte ein junger Schüler Hermann Kijzer. Ein 15jähriger Schüler beim Spielen in den Rhein und verschwand in ihm. Durch das Geschrei der Leute wurde der Junge auf die Gefahr aufmerksam und sprang ohne Besinnen in den Rhein. Unter einem eigenen Leben entritt er das Kind dem Tode und schwamm es ans Ufer, wo er jubelnd begrüßt wurde.

21. Sept. In Loupental ist kürzlich eine Familie zwei raffinierten Gaunern zum Opfer geworden. Die Familie stand in dem dringenden Bedenken der Falschmünzerei. Sie ließen sich das sämtliche verfügbare Geld, etwa 1400 Mark, vorlegen, es mit einer Lupe und erklärten es für falsch und beschlagnahmten. Die Gauner redeten einander „Herr Professor“ und sehr sicher auf und erklärten den Leuten, das Geld sei durch Geheimpolizei streng bewacht, um etwaige Fälschungen zu verhindern. Von den Tätern fehlt bis jetzt Spur.

23. Sept. Die Provinzialkartoffelstelle beschloß den Erzeugerhöchstpreis für Kartoffeln im Bereiche des Kreises Herten-Nassau auf 5 Mark für den Zentner zu setzen.

Das Geld des Bauern.

Wohl jeder Bauer sein Geld nutzbringend anzuwenden, er nicht noch immer der alten Ueberlieferung, sein Geld in Truhe und Stumpf zu verbergen? Es ist eine diabolische, heute Kapital tot liegen zu lassen. Das Geld im Zweck, zu helfen, und diesen Zweck verfehlt es nicht, wenn es der Bauer nur behält, um sich an seinem Gedeihen zu erfreuen. Wie viel segensreicher kann es angewendet werden, ja muß es angewendet werden. Die 7. Kammer bietet dem deutschen Bauern Gelegenheit, sein Geld nutzbringend anzulegen. Neben der Zunahme seines Einkommens hat er dann noch die Befriedigung erfüllter Pflicht. Das Zeichnen auf die 7. Kassenanleihe ist die vornehmste Pflicht des deutschen Bauern.

Kleine Chronik.

23. Sept. (W. B.) Die Militärattaches der deutschen Staaten haben sich auf den Kriegsschauplatz an der Front begeben.

23. Sept. Ein wohl einzig dastehender Fall ereignete sich vor dem hiesigen Schöffengericht. Verhandlung stand eine Strafsache gegen einen Fuhrer der Waren aus dem Güterschuppen gestohlen haben. Es stellte sich nun heraus, daß der eine der beiden Diebe der Empfänger des gestohlenen Gutes war. Er wurde daher nach den Bestimmungen der Strafgesetzbuchordnung für die Sache nicht urteilen. Die Verhandlung mußte demnach abgebrochen werden.

22. Sept. Der blutjunge, auf der Höhe seiner Laufbahn gefallene Fliegerleutnant Kurt Wolff hat in seinem letzten Willen verfügt, daß seine sterblichen Überreste in Kiel übergeführt werden sollen, wo Wolff seine Heimat verließ und unmittelbar bevor er ins Feld zog das letzte Mal besucht hat. Am 21. September wird dort die Beisetzung in feierlicher Weise auf Kosten der Stadt beigesetzt werden.

23. Sept. Nach einer traurigen Meldung ereignete sich im Helene-Bergwerk zu Pappen durch Unachtsamkeit rauchender Arbeiter eine Explosion von Gruben. 59 Arbeiter wurden getötet, 55 verwundet, darunter fünf schwer.

In der Notwehr erschossen. Dieser Tage griff die Schutzwache in Buching bei Jüssen (Bayern) zwei französische auf. Bei der Ueberführung nach Buching zeigte sich einer der Gefangenen sehr widerspenstig und zulezt den Wachmann tödlich an, der dann in der Notwehr einen tödlichen Schuß auf ihn abgab.

Winterkartoffeln-Ausgabe.

Dienstag, den 25. September, werden im Rathhause Bezugskarten für Winterkartoffeln an diejenigen Haushaltungen ausgegeben, die die Versorgung durch die Stadt wünschen und zwar nachstehender Reihenfolge:

Brotkarten-Nr.	1-100	vormittags von	8-9 Uhr
"	101-200	"	9-10 "
"	201-300	"	10-11 "
"	301-400	"	11-12 "
"	401-500	nachm.	2-3 "
"	501-600	"	3-4 "
"	601-800	"	4-5 "

und Brotzusatzkarte ist vorzulegen.

Für die Versorgungsperiode, das ist die Zeit vom 15. Sept. bis 3. August 1918, 46 Wochen, stehen jedem Haushaltungsmitglied wöchentlich 7 Pfund, im ganzen also 3,22 Zentner zu. Arbeiter und Schwerstarbeiter erhalten eine Wochenzulage von 3 Pf.

In der Voraussetzung, daß eine pünktliche und schnelle Anlieferung der Kartoffeln seitens der Bahn erfolgt, beabsichtigen wir,

Großes Hauptquartier, 24. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern erreichte der Artilleriekampf nachmittags an der Küste und vom Walde von Southoult bis Westhoek wieder große Stärke. An der Schlachtfront blieb die Kampftätigkeit auch nachts und am frühen Morgen gesteigert, ohne daß bisher neue englische Angriffe erfolgten. Gute Wirkung unserer artilleristischen Abwehr ließ sich im Verhalten der von uns beschossenen Batterien und in der Vernichtung zahlreicher Munitionstapel feststellen.

Bei Lens und St. Quentin, an dessen Kathedrale die Franzosen durch neue Beschädigung ihr Zerstörungswert fortsetzten, lebte die Feuertätigkeit auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An mehreren Abschnitten der Aisne-Front und Champagne schwoll mehrfach das Feuer zu größerer Heftigkeit an. In Erkundungsgeschehen hatte der Gegner Verluste.

Vor Verdun war der Feuertampf nachmittags und während der Nacht sehr lebhaft. Auch heute morgen herrschte große Gefechtsstärke auf dem Ostufer der Maas.

14 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Wildhof errang den 20. Luftsieg, Leutnant Rissenherth brachte 2 Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unter der im Brückenkopf von Jakobstadt eingebrachten Beute von 55 Geschützen befindet sich eine bespannte Batterie und 5 schwere Geschütze von 26-28 cm Kaliber. In der Stadt selbst fielen reichliche Vorräte auch an Brot und Mehl in unsere Hand.

Nördlich von Baranowitschi und westlich von Lud entfaltete die russische Artillerie lebhafteste Tätigkeit.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Im Süden nordwestlich von Jockani und am Sereth vielfach rege Feuertätigkeit und Vorstoßgefechte.

Der Bahnhof Galah wurde mit beobachtetem Erfolg beschossen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 23. Sept. (W. B. Antlitz.) Neue U-Boots-erfolge. Rund 53.000 Baulastregistertonnen.

Westlich Gibraltar versenkte eines unserer U-Boote in einer Nacht die tiefbeladenen englischen Dampfer „Clan Ferguson“ (4808 Br.-R.-T.), „Brook Road“ (5646 Br.-R.-T.) und „Hunsbridge“ (3424 Br.-R.-T.).

Im Mittelmeer wurden zahlreiche feindliche Transporte nach Südfrankreich und Norditalien versenkt, darunter der beinahe amerikanische Dampfer „Wilmore“ mit 7000 T. Kohlen, 1000 T. Öl und 12 Lokomotiven, der bewaffnete neue englische Dampfer „Chulmleigh“ (4911 Br.-R.-T.) und der bewaffnete italienische Dampfer „Ansonia“ (1438 Br.-R.-T.), die beiden letzteren mit insgesamt 8500 T. Kohlen. Der bewaffnete französische Dampfer „Admiral Kervain“ (5570 Br.-R.-T.) versuchte erfolglos, sich mit seiner wertvollen Ladung durch harmnädige Gegenwehr der Versenkung zu entziehen. Der Dampfer wurde im Feuergefecht, in dem seine Besatzung schwere Mannschiffsverluste erlitt, niedergelassen, der Kapitän gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Merklblatt

zur Auswechslung kupferner Blitzschutzanlagen.

Da für Blitzableiter Edelmetallspitzen nicht erforderlich sind und in den Leitungen des Verbandes Deutscher Techniker, anstelle von Kupfer Eisenleitungen bzw. die am Gebäude vorhandenen Metallteile empfohlen werden, so bestehen keine Bedenken, das Kupfer durch diese Metalle zu ersetzen.

Wenn die Kupfergewinnung aus Blitzableitern von Wert sein soll, so darf bei dem Ersatz der Kupferleitungen nicht zu viel anderes Material verwendet werden, denn es muß 3. Zt. sowohl jedes Metall als auch Arbeitszeit gespart werden. Die Arbeiten sollen möglichst so durchgeführt werden, daß vorerst nur das Allerdingste ersetzt wird und die Ergänzungsarbeiten auf später verschoben werden. Dabei ist es zweckmäßig, die am Gebäude schon vorhandenen Metallteile soweit als möglich auszunutzen. Zu berücksichtigen ist, daß wie schon in den Leitungen des Verbandes Deutscher Elektrotechniker zum Ausdruck kommt, eine nicht ganz vollständige Blitzableiteranlage durchaus keine höhere Gefahr für das Gebäude bedeutet.

Die Durchführung der Arbeiten wird zweckmäßig so vorgenommen, daß derselbe Arbeiter, der die alten Leitungen entfernt, auch gleichzeitig die neuen anbringt, da ein wesentlicher Teil der Arbeit auf die Besteigung des Gebäudes entfällt. Werden hierbei die vorhandenen Halter, wenn beispielsweise Schrauben eingetrostet sind, zerstört, so kann man sich zunächst damit begnügen, die neuen Leitungen durch einfache Befestigungen, Drahtbünde und dergl. an den Halterstellen zu befestigen. Bei der Ergänzung der Leitung sollte möglichst von unten begonnen und zuerst eine richtige Erdung geschaffen werden. Als solche kommt überall dort, wo sie vorhanden ist, unter allen Umständen die Wasserleitung in Betracht; können Wasserleitungsanschlüsse hergestellt werden, was am billigsten und einfachsten im Keller geschieht, so können auch etwa vorhandene Kupferplatten ohne Bedenken entfernt werden. Es darf nie vergessen werden, daß eine besonders gute Erdung wichtig ist.

Die Dachleitungen können ohne Ersatz entfernt werden, wenn die Gebäude Metalldächer, starke Eisenkonstruktionen, Blechdächer mit Blechblechen und dergl. besitzen.

Als Ableitung kann die Wasserleitung verwendet werden, wenn sie sich bis in die Nähe des Daches erstreckt. Es soll aber möglichst bald auch eine äußere Ableitung vorhanden sein, für die nur in Ausnahmefällen besondere Leitungen zu verlegen sind, da sich meist Regenabflüsse an Stelle der entfernten Kupferableitungen verwenden lassen. Dann ist es nur erforderlich, diese sowie die Dachrinnen in Verbindung mit den sonstigen auf dem Dach und den Gefällen befindlichen größeren Metallteilen bzw. einer besonders verlegten Zirkulation zu bringen. Werden Blechdächer bzw. Dachrinnen und Abfallrohre als Leitungen benutzt, so muß man sich überzeugen, ob diese zusammenhängen und gut unterhalten sind. Fehlt der metallische Zusammenhang, so ist er herzustellen, und es ist zu B. bei den Abfallrohren darauf zu sehen, daß sie fest in den Schellen sitzen und daß die einzelnen Rohrstücke fest ineinander greifen. Schwaches Material kann durch aufgeschweißte und genietete Streifen Blech verstärkt bzw. ergänzt und verbunden werden.

Königsstein, den 12. September 1917.

Als beauftragte Behörde.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung für Falkenstein.

18. Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Vertr. Ausbeutung Kriegsbeschädigter.

Verordnung.

Um der erfahrungsgemäß zu fürchtenden Ausbeutung oder dem Mißbrauch der Kriegsbeschädigten durch private Unternehmer und der damit verbundenen, ihren wirklichen Interessen oft zuwiderlaufenden Berufsberatung vorzubeugen, bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 für den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

Es ist verboten, daß Personen, die nicht Rechtsanwälte oder nicht bei den Gerichten als Parteivertreter zugelassen sind, gegen Entgelt Gesuche für Kriegsbeschädigte oder deren Angehörige und Hinterbliebenen zur Verfolgung von Rentenansprüchen oder Unterstellungen, Erbitung von Anstellungsscheinen oder Erhebung ähnlicher Ansprüche anfertigen.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft.

Königsstein a. M., 24. August 1917.

Der stellv. Kommandierende General:

gez. Riebel, Generalleutnant.

Wird veröffentlicht.

Die Polizeiverwaltung: Hoffelbach.

Vorgeschriebenes Formular zu

Fremdenbüchern

empfiehlt

Druckerei Kleinbühl, Königsstein.

Bezugschein A

(für Kleidungsstücke usw.)

sind auch in unserer Geschäftsstelle zu haben

Druckerei Ph. Kleinbühl,

Königsstein.

Königsstein im Taunus, den 24. September 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Kurtheater Königstein i.T.

Freitag, den 28. September, abends 8 Uhr,
im Theatersaal PROCASKY

„Haubenlerche“

Schauspiel in drei Akten von Ernst v. Wildenbruch.

Frankfurter Gesamt-Gastspiel

Leitung: Carl Marowsky vom Neuen Theater in Frankfurt.

Preise der Plätze:

Spreitz 1.75 M im Vorverkauf, 2.00 an der Abendkasse
1. Platz 1.30 M „ „ 1.50 „ „ „
2. Platz 0.80 M „ „ 1.00 „ „ „
Vorverkauf bei Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstraße.
(Näheres siehe Plakate.)

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Verkaufsstellen von Petroleum werden darauf aufmerksam gemacht, daß die weißen Karten keine Gültigkeit mehr haben und Petroleum vor Ausgabe der neuen Karten nicht ausgegeben werden darf.

Königstein, den 22. September 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinder-Schutz.

Zur Gewinnung von Mitteln für die Durchführung eines umfassenden Säuglings- und Kleinkinder-Schutzes findet in dieser Woche hier wie in allen Orten unseres Vaterlandes eine Sammlung statt. Wir wenden uns deshalb an alle Bewohner Königsteins mit der herzlichen und dringenden Bitte, das große, der Erhaltung unserer Jugend und der Zukunft unseres gesamten Volkstums dienende Werk mit allen Kräften reichlich unterstützen zu wollen.

Königstein im Taunus, den 18. September 1917.

Der Vorstand der Kriegs-Fürsorge.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen
am 27. November 1917, vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle Zimmer 8 versteigert werden, die im Grundbuche von Ruppertsheim, Band 8 Blatt Nr. 286, (eingetragene Eigentümer am 13. September 1917 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

Margarethe Neuhaus zu Ruppertsheim)
eingetragenen Grundstücke.

Bemerkung Ruppertsheim:

- lfd. Nr. 1, Gartenblatt 8, Parzelle Nr. 109, In den nassen Aedern, Acker 5 ar 59 qm groß, Reinertrag 0,30 Tlr., Grundsteuerunterrolle Art. 454,
- lfd. Nr. 2, Gartenblatt 7, Parzelle Nr. 47, Auf der Blatt, Acker 16 ar 66 qm groß, Reinertrag 0,52 Tlr.
- lfd. Nr. 3, Gartenblatt 2, Parzelle 4, Derselbst, Holzung 15 ar 23 qm groß, Reinertrag 0,30 Tlr.
- lfd. Nr. 4, Gartenblatt 4, Parzelle Nr. 285, Kleinen Grund, Wiese 17 ar 22 qm groß, Reinertrag 1,35 Tlr.
- lfd. Nr. 5, Gartenblatt 8, Parzelle Nr. 110, In den nassen Aedern, Acker 4 ar 76 qm groß, Reinertrag 0,33 Tlr.

Königstein im Taunus, den 21. September 1917.

Königliches Amtsgericht.

Größeres Quantum
**Tomaten, Wirsing,
Gurken, Salat**

zu haben
Verkaufsstelle: Gerichtsstr. 3,
Königstein.

10 Mk. Belohnung!

Am Donnerstag dunkelgrünes
Andercapen von Königstein bis
Waldhaus „Dobertus“ verloren.
Frau A. Müller, Höchst a. M.,
Hauptstraße 23.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unser guter, treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Herr Georg Henninger

Altnassauer Soldat

am Samstag nachmittag 4 Uhr nach schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 80. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Henninger, geb. Schmucker, Karl Denecke und Frau geb.
und Sohn Henninger, und Kind
Käthchen Henninger Joseph Henninger
Heinrich Henninger und Frau Karl Henninger
Anton Henninger, im Felde, verm. Jakob Abt
Jakob Henninger Käthchen Kreiner, Eva Duchmann

Königstein, 24. September 1917.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 25. September, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Hauptstraße 28 aus.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen, die uns aus Anlass des schmerzlichen Verlustes meines lieben Sohnes, unseres unvergeßlichen Bruders, Schwagers und Onkels

Wilhelm Pflüger

ihre Anteilnahme durch schriftliche oder persönliche Beileidsbeweise in so großer Anzahl bezeugt haben, sowie dem Gesangsverein „Germania“ für den ehrenvollen Nachruf unseren herzlichsten Dank aus.

Frau Margarethe Pflüger Witwe
und Kinder.

Königstein, 24. September 1917.

„Königsteiner“, werdet nicht zu hart!

Immer noch treffen in Königstein verwundete und kranke Soldaten ein, welche hier und in der Umgebung in den verschiedenen Lazaretten gepflegt werden; immer noch haben diese Helden an der Front für uns standgehalten, trotz täglicher Steigerung der schrecklichsten Kampfmethoden, als deren Opfer sie hier weilen.

Der Gratelegen, den uns die Natur, in diesem Jahre an Obst bescheert hat, ist kaum einzubringen. Sollte man es da für möglich halten, daß unsere Verwundeten, die auch mal einen Apfel, eine Birne oder Zwetsche essen möchten, dafür Preise abverlangt bekommen, die einem die Schamröte ins Gesicht treiben.

„Königsteiner“, habt Ihr denn kein Herz im Leibe, daß Ihr noch zögert, von Eurem Ueberfluß ein kleines Bruchteil unentgeltlich in die Lazarette zu schicken, für die Braven, die auch für Euch geblutet und gelitten haben.

„Königsteiner“, werdet nicht zu hart!

Aushilfe

für den Vormittag vom 1. - 15. Okt.
sucht Frau Dr. Vogdt,
Limburgerstraße 15, Königstein.

Wächter gesucht

der im Winter alleinstehende
beaufsichtigt und nachts dort
Angebote nebst Referenzen an
Geschäftsstelle unter A. H. 76
beten.

Verloren:

längliche Schmucknadel m.
Perle. Abzugeben gegen 20 Mk.
Belohnung Limburgerstr. 28.

Mehrere Zentner Birnen sind zu verkaufen.

Vormittags abzuholen in
Schneidhain, Königsteinerstr.

Fahrku

hat zu verkaufen
W. Nikolaus, Falkenstein i. L.

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.
Ausbildung von Schülern und
Schülerinnen.
Großh. Direktor Prof. Eberhard.

Frachtbriele und Eilfrachtbriele

sind stets vorrätig und werden
jedem Quantum abgegeben in
Druckerei Ph. Kleinböhl,
Königstein.

Bei vorkommenden Sterbefällen
Trauer-Drucksachen
auch durch Druckerei Kleinböhl.

Grosse Auswahl in **seid. Blusen, Stickereiblusen, Schleierstoffblusen** usw.

Grosse Auswahl in **Kostümen** und **Kostümrocken**.

Seidene Röcke jeder Art.

Seidene Staubmäntel, Stoffstaubmäntel.

Seidene Kleiderstoffe, halbseidene Kleiderstoffe.

Leichte Stoffe jeder Art für **Kleider** und **Blusen**.

Handschuhe, Strümpfe, Schirme usw.

Kaufhaus Schiff, Höchst a. M.

Königsteinerstraße Nr. 7, 9, 11, 11a